

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 35 (1956)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ERNST NOBS

Gemeinwirtschaft im Versicherungs- und Bankwesen

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, also in der gleichen Zeit, wo die ökonomischen Patrioten ihre Propaganda gegen den bäuerlichen Bodenkommunismus der Markgenossenschaften, der Alpen, der Gemeindegüter und Korporationenwälder entfaltet haben, sind aus dem Kreise der gleichen Männer Vorschläge gemacht worden zur Einführung *gemeinwirtschaftlicher Versicherungseinrichtungen*. Ums Jahr 1780 ist (nach Georg C. L. Schmidt: «Der Schweizer Bauer im Frühkapitalismus») im Bündnerland zum erstenmal der Vorschlag gemacht worden, es sollte jeder Einwohner einen bescheidenen jährlichen Beitrag in eine *Feuerversicherungskasse* einzahlen, wogegen ihm im Falle einer Feuersbrunst der Schaden gedeckt werde. Der Gedanke war durchaus neu, denn bis dahin hatte man *nach* den Feuersbrünsten für die Geschädigten öffentliche Sammlungen in Geld und Naturalgaben durchgeführt. Obgleich die Gemeindegüter vielerorts ihren so geschädigten Mitbürgern das Holz für Neubauten kostenlos überließen, blieb doch der Schaden in vielen Fällen schier untragbar. Das führte zur Überschuldung, ganz abgesehen davon, daß die allgemeine Bettelei in Kirchen und in Sammlungen von Haus zu Haus für die Feuergeschädigten eine demütigende Sache war, die das persönliche Ehrgefühl verletzte.

Im Jahre 1787 macht der Berner Ökonom Niklaus Manuel von Tschanner gemeinsam mit zwei Freunden den Vorschlag, die Regierung möge ein Preisausschreiben veranstalten, um Gutachten über die Deckung von Feuerschäden zu bekommen (Dr. Georg C. L. Schmidt).

Im Kanton Bern machten – nach der gleichen Quelle: Georg C. L. Schmidt – die ökonomischen Patrioten schon in den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts den Vorschlag, es sollte die Landesökonomiekommission (ja, ja, eine solche etatistische Institution gab es also schon im Zeitalter des ausgehenden Feudalismus) «eine *Assicurations- und Entschädnußcassa*» einrichten zur Hilfeleistung bei einreißenden, ansteckenden und unheilbaren *Viehkrankheiten*. Verwirklicht worden sei der Vorschlag aber nur im Obersimmental.

Auch im Kanton Zürich ist im Jahre 1778 eine Viehversicherungskasse in Vorschlag gebracht worden. Prof. G. Flückiger schreibt im «Handbuch